

2019
130 Joergank



Lëtzebuurger
Landesverband fir Beienzucht
www.apis.lu

Lëtzebuenger Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuenger Landesverband fir Beienzucht

6

In dieser Ausgabe :

- Die Entwicklungsgeschichte unserer Bienen - Teil 1
- Monatsanweiser Juni

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht
Fédération des Unions d'Apiculteurs
du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000
Internet: <http://www.apis.lu>

Verwaltungsrat:

Präsident: BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

Vize-Präsident: BOUR Robert, BOUS - Tél. 236 999 18 - robert.bour@education.lu

Sekretär: BAQUE Daniel, ERPELDANGE/BOUS - Tél. 621 138 881 - secretaire@apis.lu

Postanschrift des Verbandes: Lëtzebuurger Landesverband fir Beienzucht,
4, Fräschepéilchen, L-5421 ERPELDANGE

Schatzmeister: KOCH Michel, WINSELER - Tél. 691 362 027 - tresorier@apis.lu

Mitglieder: EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 5818

GLODÉ Jeannot, TADLER - Tél. 691 833 523 - glodejea@pt.lu

POEKER Pitt, MUNSBACH - Tél. 621 419 478 - poeker.pitt@gmail.com

VON ROESGEN Max, LUXEMBOURG - Tél. 621 504 608 - vonroesgen@planetplus.lu

HOFFMANN Raymond, ETTTELBRUECK - rayhoff@pt.lu - Tél. 621 887 244

Aufsichtsrat:

Präsident: MATHIAS Arsène, KAYL - Tél. 564 542 - amathias@laposte.net

Mitglieder: ENTRINGER Marcel, HAGELSDORF - Tél. 710 402 - emarcel1@pt.lu

KOHL Alain, alainkohll@yahoo.com

Redaktionskomitee: BECK Jean-Paul, BOUR Robert, REICHART Andreas

Redakteur: Dr. EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 58 18

Auflage: 1.300 Exemplare

Redaktions- und Anzeigenschluss ist immer der 1. des Vormonats. Zuschriften und Anzeigen sind zu senden an: redacteur@apis.lu

Webmaster: POEKER Pitt, MUNSBACH - webmaster@apis.lu

*Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors.
Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe
der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Fédération.*

Service Sanitaire:

BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

GIDT Georges, DONDELANGE - Tél. 691 307 276 - gidtg@pt.lu

KOEDINGER Paul, CONSDORF - Tél. 621 284 742 - paulkoedinger@hotmail.com

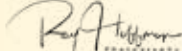
REICHART Andreas, STRASSEN - Tél. 671 882 117 - beieberoder@apis.lu

SCHUSTER Daniel, DELLEN - Tél. 691 835 227 - apisschuster@tango.lu

THEWES Frank, BRIDEL - Tél. 307 703 - thefrank@pt.lu

Beie-Beroder:

REICHART Andreas, Chambre d'Agriculture, 261, route d'Arlon, L-8011 Strassen, Tél. 671 882 117
beieberoder@apis.lu

Cover: © 

Lieber Imkerinnen und Imker,

ich weiß nicht was Ihr am Weltbienentag (am 20. Mai) gemacht habt, aber ich habe an einen Imkerpionier gedacht: Anton Janša. Sein Geburtstag wurde letztes Jahr durch die UN zum Weltbienentag erklärt. Der Slowene Janša (vermutlich 1734-1773) war ein Bauer aus der Oberkrain und gilt als einer der Erfinder der Magazinbeute (Krainer Bienenstock). Mit seinem Geschick brachte er es - ohne Lesen und Schreiben zu können - zum Lehrer der Bienenzucht am Hof von Kaiserin Maria Theresia. Dazu hat er zahlreiche Beobachtungen zur Bienenbiologie gemacht, und er gilt als einer der ersten, der die Wanderimkerei und die Anpflanzung von Trachtpflanzen propagierte. Wenn wir heute mit großer Selbstverständlichkeit Dinge wie mobile Rähmchen, Wendeschleuder, Entdeckungsmaschinen, Honigabfüller und anderes verwenden, dann sollten wir uns doch für einen Augenblick an die Pioniere erinnern, denen wir unser heutiges Wissen und unsere Imkertechniken zu verdanken haben. Janša war einer davon.

Bisher lief die Bienensaison etwas zäh: ein früher Start, immer wieder durch Kälteperioden unterbrochen, teilweise geringe Niederschläge und die Honigräume nur zu 2/3 gefüllt. An manchen Standorten scheint der Honigertrag bisher kaum erwähnenswert gewesen zu sein. Und mit dem Ende der Rapsblüte ist dann auch die letzte Massentracht im Frühling dahin. Sofern nicht wieder unsere Wiesen und Weiden blühen sollten, bleiben wir auf den Raps angewiesen. Aufgrund der anhaltenden Probleme im Rapsanbau steigen jedoch immer mehr Landwirte aus dieser Kultur aus. In 2018 waren es weniger als 3.000 ha. Tendenz sinkend! Leider mangelt es in Luxemburg noch an einer zündenden Idee zur Förderung des Bioraps. Aus ackerbaulicher Sicht ist es durchaus möglich, sofern nicht 10.000 ha im Land stehen werden. Das Problem sind jedoch die Ertragsverluste durch die Schadinsekten. Die müssten durch einen höheren Marktpreis kompensiert werden. Die Politik im Land ist da bisher sehr zurückhaltend und setzt offenbar eher auf Urban Farming. Ein schönes Bio-Rapsöl im Vertragsanbau mit Verwendung in den Luxemburger Kantinen... könnte das nicht ein Weg sein?

Dr. Michael Eickermann
Redakteur

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel	187
Kalender	188
Kurse	192
Vereinsnachrichten	195
Titel-Thema	
<i>Die Entwicklungsgeschichte unserer Bienen - Teil 1</i>	198
Imkerpraxis	
<i>Monatsanweiser Juni</i>	205
Sicherheitsdatenblatt Milchsäure	211
Landwirtschaft und Umwelt	
<i>Ouschtermaart am Préizerdau</i>	214

**Den Beieberoder,
Andreas REICHART,**

erreichen Sie:

Tél: 671 882 117

Mail: beieberoder@apis.lu

Anschrift :

Chambre d'Agriculture,
261, route d'Arlon,
L-8011 Strassen



Die Kantonalvereine werden gebeten, Termine oder Terminänderungen der Schriftführerin der FUAL frühzeitig unter secretaire@apis.lu mitzuteilen.

JUNI

Sa. 1.	Pourte ouverte am Beienhäischen am Kader vun Natur an Umwelt zu Bierchem mat Grillfest fir d'Memberen vum Veräin	KV Esch
Do. 6.	Uucht, Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 20.00h	KV Luxemburg
Fr. 7.	Grillowend, Grillplaz Ierpeldeng/Scheierbierg, 19.30h	KV Remich
Do. 13.	Drohneclub-Treff beim Jos Petit tèschent Kalkesbach an Berdorf op sengem Beiestand, 18.00h. Thema: Schwarmkontroll	KV Echternach
Sa. 15.	Beientreff	KV Grevenmacher
Do. 20.	Züchertag, Gemeindehaus in Börfink, ggf. vorher und nachher ist die Belegstelle geöffnet	Belegstelle Erbeskopf
Sa. 29.	Aweigung Begattungsplaz Féngeg mat Grillowend	KV Capellen
So. 30.	Bléien- a Beiefest in Kalborn Imker und Bauern feiern zusammen ein Fest	KV Clervaux

JULI

Do. 4.	Grillfest, Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 18.00h	KV Luxemburg
Fr. 5.	Grillowend, Grillplaz Ierpeldeng/Scheierbierg, 19.30h	KV Remich
Fr. 5. - So. 7.	Foire Agricole, Deichwiesen, Ettelbrück	
Sa. 13.	Drohneclub-Treff beim Claude Braas an Samir Korac um Beiestand zu lechternach, 14.00h. Thema: Wantervorbereitung	KV Echternach
Do. 18.	Ausflug vum 18.-21. Juli op Schwäbisch Gmünd	KV Redange Amicale vun der Carnica
Sa. 27.	Beientreff	KV Grevenmacher
So. 28.	Grillfest zu Mompech fir d'Memberen an hir Famill aus dem Beieveräin	KV Echternach
N.N.	Mitte Juli Verteilung der Behandlungsmittel gegen Varroa und Ausgabe der Futterbestellungen	KV Clervaux

ANZEIGEN

Verkaufe: 10 Langstroth-Beuten komplett. Clement Piette ☎ 691 626 829

Verkaufe: Völker und Ableger. Dadant modifiziert (US) und Deutsch Normal. Alain Thill ☎ 621 159 130 oder ☎ 99 06 48

Tag der Königinnenzucht auf dem Erbeskopf

Auch im Jahr 2019 findet der Tag der Königinnenzucht wieder an Fronleichnam statt, am Donnerstag, dem 20. Juni.

Ab 10 Uhr beginnt das Belegstellenfest mit dem Vortrag „**Königinnenzucht und Ablegerbildung leicht gemacht – Wie verdoppele ich meinen Völkerbestand ohne Honigverluste**“ von Frau Dr. Pia Aumeier im Gemeindehaus in Börfink.

Im Anschluss gibt es Würstchen, Bier und Gespräche unter Imkerkollegen an der Belegstelle in Thranenweier.

Zur Info: Öffnungszeiten der Belegstelle sind immer **dienstags ab 18 Uhr**. Erster geöffneter Tag ist der **28. Mai 2019**. Letzter Tag (nur Abholung) ist der **23. Juli 2019**.

Belegstellenleiter ist Patrick Willems, Tel. +49 176 – 29 42 51 42. Bitte vorher die Checkliste zur Beschickung der Belegstelle beachten unter: <http://belegstelle-erbeskopf.de/>



ANZEIGEN

Verkaufe: Bienenvölker (Deutsch Normal). Abgabe Mitte April. Preis 130 EUR. Luc Santer ☎ 621 322 835

Verkaufe: Nach Auswinterung, öko-zertifizierte (Bio) Bienenvölker mit Carnica-Königinnen aus dem Luxemburger Varroatoleranzprogramm, Langstroth-Flachzargenmaß (h = 159mm, Rähmchenlänge gleich Dadant Standard). Verkauf auch mit kompletter Beute (mit Honigräumen und Absperrgitter). Biobeiebetrieb Glodé; 2, um Quatre-Vents; L-9150 Eschdorf. ☎ 691 83 35 23

Verkaufe: Zur Herstellung von Mittelwänden, mehrere öko-zertifizierte Wachsböcke aus Entdeckelungswachs. Biobeiebetrieb Glodé; 2, um Quatre-Vents; L-9150 Eschdorf. ☎ 691 83 35 23

Verkaufe: Fahrbare Entdeckelungswanne (Thomas, ca 125/50) aus Edelstahl mit ganzflächigem Auffangsieb. Biobeiebetrieb Glodé; 2, um Quatre-Vents; L-9150 Eschdorf. ☎ 691 83 35 23



L'abeille noire – un patrimoine naturel

Contexte: L'abeille mellifère est un des pollinisateurs les plus importants sur le plan économique; elle participe de manière importante au maintien de la biodiversité de la flore sauvage et à la stabilité des écosystèmes, donc à notre bien-être sur Terre. Dans un environnement en perpétuelle évolution, le maintien de la diversité d'une espèce est indispensable à sa survie. A ce titre, toutes les races (sous-espèces) d'abeilles doivent être préservées, sans exception, y compris l'abeille noire pour ses qualités zootechniques et adaptatives, ainsi que pour ses caractéristiques évolutives originales.

En Belgique, comme dans d'autres pays, l'abeille indigène se trouve en présence d'autres races au sein de son aire de distribution. L'abeille buckfast et la carnica sont très utilisées, ainsi que la caucasica dans certaines régions limitées du pays. Face à l'expansion continue des races allochtones, l'abeille noire voit son aire de distribution de plus en plus réduite et fragmentée. Il reste actuellement peu de zones où son élevage reste possible sans croisement avec ces races allochtones ou leurs hybrides. Cette situation de plus en plus précaire de l'abeille noire risque bien de conduire à sa disparition.

Le type d'apiculture pratiqué par les éleveurs d'abeilles noires et les caractéristiques biologiques de cette abeille (faible fécondité, population de petite taille) ont pour conséquence qu'il est difficile de se procurer des abeilles noires, ce qui accroît la concurrence des autres races, plus disponibles. Les apiculteurs n'éprouvent en effet aucune difficulté à acquérir des reines ou des colonies s'ils optent pour une race allochtone ou la souche Buckfast, ce qu'ils sont très tentés de faire, surtout depuis 1999 avec les pertes hivernales importantes et récurrentes.

Quel est aujourd'hui l'avenir de l'abeille noire européenne ?

Besamungslehrgang 2019 in der Bienenschule in Wiltz

Bei den Bienen garantiert nur die instrumentelle Besamung eine kontrollierte Paarung. Die Besamung selbst ist dabei nur ein kleiner Schritt in einem längeren Prozess. Zunächst entscheidet eine gute Aufzucht über die spätere Leistungsfähigkeit der Königin. Hinzu kommt die Haltung der jungen Königinne, die für den späteren Besamungserfolg entscheidend ist. Nur wenn die Haltungsbedingungen rund um die Besamung der Königin optimal sind, kann man mit einem guten Ergebnis rechnen. Diese Aufzucht und Haltung sollte jeder beherrschen, der die instrumentelle Besamung erlernen möchte. Für den Besamer ist außerdem die Qualität der Drohnen entscheidend. Da die Drohnenaufzucht nicht Bestandteil der normalen Imkerei ist, erfordert sie besondere Kenntnisse von den Imkern, die die Drohnenableger für die Besamung erstellen.



Als Besamer ist es ferner wichtig, die anatomischen Gegebenheiten von Königinnen und Drohnen zu kennen, um gut besamen zu können. Ebenso ist die Sterilisation aller Arbeitsgeräte und damit verbunden sauberes Arbeiten eine Grundvoraussetzung für den Besamungserfolg.

In keinem Land Europas werden - im Vergleich zu der Zahl der gehaltenen Bienen - mehr Königinnen besamt als in Luxemburg. Trotzdem gibt es relativ wenige Besamer. Daher wollen wir vom **29. – 30. Juni in der Bienenschule in Wiltz** einen Besamungslehrgang anbieten. Dabei wollen wir den Kurs mit einem theoretischen und einem praktischen Teil anbieten: Der theoretische Teil steht jedem Imker offen, der seine Königinnen besamen lässt, es aber nicht selbst lernen möchte:

- 29. Juni, 9.00-10.30 Uhr: Haltung von Königinnen
- 30. Juni, 9.00-10.30 Uhr: Haltung von Drohnen

Interessenten für die Besamung melden sich bitte bei: Jean-Paul Beck (☎ 621 227 464) oder aber bei Frau Dr. Franziska Fischer (☎ 0049 35475 809 998). Die Teilnahmegebühr beträgt 120 € für Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Besamungsgerät (maximal 4), für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ihr eigenes Besamungsgerät mitbringen, 80 €. Für den theoretischen Teil erheben wir keine Gebühr.



JUNI 2019

- **Mo. 3.** > Kinniginnenzucht (Fortgeschrüttener),
Kontroll op Kinnigin leet, Beieplaz Holdär Dikrich, 18.00h KV Diekirch
- **Mo. 3.** > Praktische Cours mam Beieberoder, Beieplaz Holdär Dikrich,
18.30h KV Diekirch
- **Di. 4.** > Schnupperkurs für neue Imker - Arbeiten an den Bienenvölkern
des Imkervereines unter Anleitung eines erfahrenen Imkers,
Bienenstand Eselborn, 17.30h KV Clervaux
- **Mi. 5.** > Praktische Cours mam Beieberoder Reichart
Berchem, rue du Bois, Beiestand Meckenheck, 18.00h KV Esch
- **Do. 6.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf,
18.00h KV Luxemburg
- **Fr. 7.** > Praktische Beiecours mam Beieberoder A. Reichart.
3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 18.00h KV Remich
KV Grevenmacher
- **Mo. 10.** > Praktische Beiecours mam Beieberoder Andreas Reichart,
Beiestand Blaschent, 18.00h KV Mersch
- **Di. 11.** > Schnupperkurs für neue Imker-Arbeiten an den Bienenvölkern
des Imkervereines unter Anleitung des Imkerfachberaters
Andreas Reichart, Bienenstand Eselborn, 17.30h KV Clervaux
- **Do. 13.** > Praktische Beiecours bei der Beieschoul zu Wegdichen
(s.d. „Tutschemillen“), 18.00h. Verschiddenes KV Wiltz
- **Do. 13.** > Drohneclub-Treff beim Jos Petit tëschent Kalkesbach an Berdorf
op sengem Beiestand, 18.00h. Thema: Schwarmkontroll KV Echternach
- **Sa. 15.** > Beientreff KV Grevenmacher
- **Mo. 17.** > Praktische Cours fir Ufänger mam Beieberoder,
Beieplaz Holdär Dikrich, 18.30h KV Diekirch
- **Di. 18.** > Schnupperkurs für neue Imker-Arbeiten an den Bienenvölkern
des Imkervereines unter Anleitung eines erfahrenen Imkers,
Bienenstand Eselborn, 17.30h KV Clervaux
- **Mi. 19.** > Praktische Cours mam Beieberoder Reichart
Berchem, rue du Bois, Beiestand Meckenheck, 18.00h KV Esch
- **Do. 20.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf,
18.00h KV Luxemburg
- **Fr. 21.** > Praktische Beiecours mam Beieberoder A. Reichart.
3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 18.00h KV Remich
KV Grevenmacher
- **Mo. 24.** > Praktische Cours (Fortgeschrüttener), Beieplaz Holdär Dikrich,
18.30h KV Diekirch

- **Mo. 24.** > Praktische Beiecours mam Beieberoder Andreas Reichart,
Beiestand Blaschent, 18.00h KV Mersch
- **Di. 25.** > Schnupperkurs für neue Imker-Arbeiten an den Bienenvölkern
des Imkervereines unter Anleitung des Imkerfachberaters
Andreas Reichart, Bienenstand Eselborn, 17.30h KV Clervaux
- **Do. 27.** > Praktische Beiecours bei der Beieschoul zu Wegdichen
(s.d. „Tutschemillen“), 18.00h. Verschiddenes KV Wiltz

JULI 2019

- **Mo. 1.** > Praktische Cours fir Ufänger mam Beieberoder,
Beieplaz Holdär Dikrich, 18.30h KV Diekirch
- **Di. 2.** > Schnupperkurs für neue Imker - Arbeiten an den Bienenvölkern
des Imkervereines unter Anleitung eines erfahrenen Imkers,
Bienenstand Eselborn, 17.30h KV Clervaux
- **Mi. 3.** > Praktische Cours mam Beie-Beroder Reichart
Berchem, rue du Bois, Beiestand Meckenheck, 18.00h KV Esch
- **Do. 4.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart,
Neudorf, 18.00h KV Luxemburg
- **Fr. 5.** > Praktische Beiecours mam Beieberoder A. Reichart.
3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 18.00h KV Remich
KV Grevenmacher
- **Mo. 8.** > Praktische Cours (Fortgeschrüttener),
Beieplaz Holdär Dikrich, 18.30h KV Diekirch
- **Mo. 8.** > Praktische Beiecours mam Beieberoder Andreas Reichart,
Beiestand Blaschent, 18.00h KV Mersch
- **Di. 9.** > Schnupperkurs für neue Imker - Arbeiten an den Bienenvölkern
des Imkervereines unter Anleitung des Imkerberaters
Andreas Reichart, Bienenstand Eselborn, 17.30h KV Clervaux
- **Do. 11.** > Praktische Beiecours bei der Beieschoul zu Wegdichen
(s.d. „Tutschemillen“), 18.00h. Verschiddenes KV Clervaux
- **Sa. 13.** > Drohneclub-Treff beim Claude Braas an Samir Korac um
Beiestand zu Iechternach, 14.00h.
Thema: Wanter Virbereedung” KV Clervaux
- **Mo. 15.** > Praktische Cours fir Ufänger mam Beieberoder,
Beieplaz Holdär Dikrich, 18.30h KV Diekirch
- **Di. 16.** > Schnupperkurs für neue Imker - Arbeiten an den Bienenvölkern
des Imkervereines unter Anleitung eines erfahrenen Imkers,
Bienenstand Eselborn, 17.30h KV Clervaux
- **Mi. 17.** > Praktische Cours mam Beie-Beroder Reichart
Berchem, rue du Bois, Beiestand Meckenheck, 18.00h KV Esch

- **Do. 18.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart,
Neudorf, 18.00h KV Luxemburg
- **Fr. 19.** > Praktische Beiecourse mam Beieberoder A. Reichart. KV Remich
3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 18.00h KV Grevenmacher
- **Sa. 20.** > Varroabehandlung um Beiestand zu Blaschent, 15.00h KV Mersch
- **Mo. 22.** > Praktische Cours (Fortgeschrittener), Beieplaz Holdär Dikrich,
18.30h KV Diekirch
- **Mo. 22.** > Praktische Beiecourse mam Beieberoder Andreas Reichart,
Beiestand Blaschent, 18.00h KV Mersch
- **Di. 23.** > Schnupperkurs für neue Imker - Arbeiten an den Bienenvölkern
des Imkervereines unter Anleitung des Imkerberaters
Andreas Reichart, Bienenstand Eselborn, 17.30h KV Clervaux
- **Do. 25.** > Praktische Beiecourse bei der Beieschoul zu Wegdichen
(s.d. „Tutschemillen“), 18.00h. Virbereedung vun de Völker
op Schleideren KV Wiltz
- **Mo. 29.** > Praktische Cours fir Ufänger mam Beieberoder,
Beieplaz Holdär Dikrich, 18.30h KV Diekirch
- **Mi. 31.** > Praktische Cours mam Beie-Beroder Reichart
Berchem, rue du Bois, Beiestand Meckenheck, 18.00h KV Esch

Die FUAL und ihre Kantonalvereine würden sich über eine rege Teilnahme der Jungimkerinnen und -imker bei den praktischen Kursen sehr freuen. Bitte wenden Sie sich für die Anmeldung zu den Kursen an die jeweiligen Sekretäre der Kantonalvereine und geben Sie kurz Bescheid, dass Sie an dem jeweiligen Termin teilzunehmen wünschen. Das erleichtert die Organisation erheblich.

KV Wiltz: Mme Eléonore CATTANI, Tel: 691 542 502

KV Remich: Mme Maggy HIRTT-WOELDGEN, beieverain.remich@gmail.com,
Tel: 621 733 532

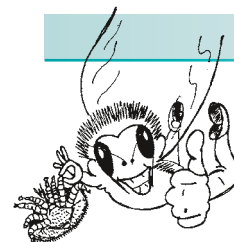
KV Mersch: Charles WITRY, chwitry@pt.lu, Tel: 32 90 69

KV Luxemburg: Xavier HEVER, xavier.hever@gmail.com

KV Clervaux: Mme Sandy COLLIGNON, sandy.collignon@education.lu

KV Diekirch: Gilles BORMANN, Beieverain.Dikrich@gmail.com, Tel: 621 494 586

KV Esch: Jeff KREMER, jkremer4@pt.lu, Tel: 621 130 115



VSH FUAL Zuchtgruppe plant Saison 2019

Die Zuchtgruppe der FUAL fand sich am 21. Februar in Beringen zusammen. Es ist auffällig, dass die Zahl der Teilnehmer bei dieser Veranstaltung seit einigen Jahren rückläufig ist. Zwar nimmt die Zahl der Imkerinnen und Imker zu, aber die Freude an der Zucht steht bei den Jungimkern offenbar noch aus. Der Vorsitzende der Zuchtgruppe, Nico Turmes, eröffnete die Versammlung und begrüßte besonders den Präsidenten der FUAL, Jean-Paul Beck, der in einer kurzen Ansprache für die Anliegen des Verbandes am anstehenden Delegiertentag warb. Imkerfachberater Andreas Reichart gab im Anschluss eine kurze Rückschau auf das vergangene Bienenjahr und warnte vor einem Starkbefall durch die Varroa in 2019 aufgrund des frühen Vegetationsbeginns Mitte Februar. Die phänologische Situation und damit auch die Entwicklung der Völker sei gänzlich anders als im Vorjahr 2018, welches ein eher spätes Jahr gewesen sei. Die Zuchtaktivitäten in 2018 seien aber durch gute Wetterbedingungen (warm und trocken) ab Mai begünstigt worden. Nach dem Abschleudern sei es allerdings zu warm gewesen, so dass viele Imker eine Behandlung mit AS gescheut hätten. Ein Abwarten bis in den August hätte aber noch gute Behandlungserfolge gezeigt.

Im Anschluss wurde noch einmal über die Besamungsaktion in 2018 gesprochen. Einige Imker beklagten Drohnenbrütigkeit nach der Besamung. Teilweise sei der Besamungserfolg nicht optimal gewesen. Es wurde über mögliche Faktoren gesprochen, z.B. Hygiene und Befüllung

der Brutkästchen, Geschlechtsreife der Drohnen, Begasungsdauer etc. Paul Jungels wies darauf hin, dass Verluste von 20% normal seien, da auch in der Natur Königinnen mit mißgeformter Spermatheka usw. vorkämen. Als problematisch erweist sich leider immer, dass zu den jeweiligen Versammlungen keine definitiven Zahlen über die Verluste vorliegen. Ein Online-Formular mit Angaben zum Besamungsort (Wiltz oder Kayl), Beginn der Eiablage usw. könnte hier Abhilfe schaffen. Paul Jungels gab einen kurzen Rückblick auf die Aktivitäten im Rahmen des VSH-Projektes.



Nico Turmes eröffnet die Versammlung © Eickermann



Nur ein kleiner Kreis fand den Weg nach Beringen © Eickermann

Nachdem die Buckfast-Züchter sehr gute Ergebnisse mit hoher VSH-Ausprägung vorweisen konnten, enttäuschte die Carnica in 2018. Deswegen soll Guillaume Misselin von der Arista-Stiftung die Carnica-Zuchtgruppe fachlich unterstützen. Dieser betreut bereits die Carnica-Gruppen mehrerer Nachbarländer und kann auch gutes Zuchtmaterial einbringen. Joé Molitor wies auf den Begattungsplatz in Fingig hin, insbesondere auf die neue Begattungsplatzordnung (siehe Webseite der FUAL und Beien-Zeitung vom April). Die Eröffnung sei für den 29. Juni vorgesehen. Derzeit weise die Region 107 Völker mit hoher VSH-Ausprägung auf.



Frau Dr. Moeller unterweist die Imkerinnen und Imker in Punkto Sicherheit © Eickermann

Die Zuchtplanung für 2019 wurde dann von Nico Turmes vorgestellt. Die Besamung in Kayl ist durch Frau Dr. Fischer für den 24.-25. Juni angedacht, die Aktivitäten in Wiltz für den 26. Juni. Es sollen auch in 2019 mehrere Drohnenvölker verschiedener Herkunft erstellt werden (Anmeldung dazu erforderlich bei Nico Turmes).

Der Abschluss des Abends fand sich in einem Vortrag von Frau Dr. Ruth Moeller (LIST), die zum Thema „Sicher Umgang mit Chemikalien in der Imkerei“ referierte. Dieser Sicherheitsleitfaden wurde vom LIST erarbeitet (finanziert durch die ASTA) und findet sich auf der Webseite der FUAL, bzw. in der Beien-Zeitung. Im Vordergrund steht dabei der sichere Umgang mit Ameisensäure und Co aus der Sicht des Anwenders.

Dr. Michael Eickermann



Bestellen von Ablegern, Zuchtstoff und Königinnen-Zellen der Carnica-Rasse

Folgende Imker bieten nach vorheriger Absprache Ableger, Zuchtstoff und Zellen der Carnicarasse an :

Imker	Kontakt	Ableger*	Zucht-stoff	Zellen	♀
Fränz Kuttan <i>Rolling</i>	621 751 357	DN			x
Marie-Paule Thill-Reding <i>Goebelsmuehle</i>	99 06 48 691 841 969	DDM		x	x
Max von Roesgen <i>Eich</i>	4423 0830 621 504 608	DN			
Jean-Claude Peffer <i>Burden</i>	621 637 135			x	
Roby Bour <i>Bous</i>	691 599 918		x		
*DN = Deutsch Normal	DD = Dadant Blatt	DDM = Dadant modifiziert			

Frënn vun der Carnica asbl IBAN: LU39 0019 3455 5716 3000 BIC: BCEELULL

Präsident: Fränz KUTTAN
kuttanli@pt.lu
Tel: 621 751 357

Sekretariat : Jean-Claude PEFFER
jpeffer@pt.lu
Tel: 621 637 135
19, an der Hielt
L-9142 BURDEN

Caissier: Hendrik KORNELIS
henk.kornelis@pt.lu
Tel: 80 84 99

VEREINSNACHRICHTEN KANTONALVEREIN REMICH



Königinnen-Zucht läuft unter Volldampf



Fränz Kuttan schaut in seine Brutbox nach königlichem Nachwuchs © Kuttan

Im Remicher Verein läuft die Zucht unter Volldampf. Das züchterische Epi-Zentrum liegt dabei – wie gewohnt – in Erpeldange, wo Fränz Kuttan in seinem Brutkasten gar manchen Schatz ausbrütet. Viele seiner Königinnen haben schon den Weg in unsere Beuten gefunden! Bleibt zu hoffen, dass das Wetter für den Hochzeitsflug günstig ist.



Die Entwicklungsgeschichte unserer Bienen Teil 1

Professor Michael S. Engel (Lawrence, Kansas, USA)

Dieses Mal blicken wir Jahrmillionen zurück, in die Zeit als die Ur-Bienen entstanden. Prof. Michael S. Engel ist Entomologe und Paläontologe an der University of Kansas und ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Bienenfossilien. Er hat durch seine Forschung einen unschätzbaren Beitrag zum Wissen über die Entstehung der Bienen und ihrer taxonomischen Einteilung geleistet. Im Folgenden gibt Prof. Engel einen Abriss der Entwicklungsgeschichte der Bienen und ihrer Verwandten.

Proplebeia silacea (Wille) eingeschlossen in mexikanischem Bernstein, eine häufig zu findende, stachellose Biene aus dem Miozän (ca. 19 Millionen Jahre alt) © Engel

Einleitung

Es ist eine unterschätzte Tatsache, dass 99% der Vielfalt des Lebens auf unserem Planeten ausgestorben sind. Abstammungslinien entstehen, entwickeln sich, bleiben für eine gewisse Zeit bestehen und verschwinden wieder bis zu einem bestimmten Grad. Innerhalb der Evolution ist das Aussterben ein wichtiger Faktor und prägt daher sämtliche Abstammungslinien. Leider wird gerade diese entscheidende Kraft oftmals von denjenigen ignoriert, die sich dem Studium der lebendigen Vielfalt unseres Planeten verschrieben haben, namentlich im Studium der Insekten, der Entomologie. Selbst eine kursorische Untersuchung der meisten Insektengruppen liefert Hinweise darauf, dass bedeutende Abstammungslinien ausgestorben sind, und eben diese Abwesenheit von Daten kann tiefgreifenden Einfluss auf unsere Interpretation verwandtschaftlicher Beziehungen, biogeographischer Muster und der Entwicklung biologischer Phänomene besitzen. Es ist daher wichtig, eine paläontologische Perspektive zu haben, wenn man versucht, evolutionäre Erklärungen zu suchen und den Einfluss der Evolutionsgeschichte auf das Verständnis der modernen Artenvielfalt zu ergründen. Unabhängig davon, wie viele anatomische Merkmale analysiert oder wie viele Gene sequenziert oder wie viele moderne Arten berücksichtigt wurden, sind Studien zur Evolution unvollständig, wenn ihnen ein paläontologisches Gerüst fehlt.

Die Bienen als die wichtigsten Bestäuber unserer blütenreichen Welt stellen eine der ökologisch bedeutendsten Tierlinien dar, die unsere volle Aufmerksamkeit verdient. Einblicke in ihre Entwicklungsphasen sind entscheidend für das Verständnis ihrer Artenvielfalt, wie z.B. ihre Entstehung und Diversifizierung, Faktoren, die ihre Diversität und Verbreitung, sowie Einflüsse die ihre Biologie und ihr Verhalten bedingt haben. Während heute die Bienen eine Vielfalt von über 20.000 Arten aufweisen, die in sechs noch existierenden Familien organisiert sind, ist dies sicherlich nur ein Bruchteil der Arten, die seit ihrer Entstehung vor etwa 125 Millionen Jahren bestanden haben. Eine paläontologische Sichtweise auf die Bienenentwicklung kann interessante Einblicke in diejenigen Faktoren geben, die ihre moderne Artenvielfalt und ihr geographisches Vorkommen geprägt haben und sogar unser heutiges Verständnis ihrer Verhaltensentwicklung (z. B. die Ursprünge ihres Sozialverhaltens) beeinflussen. Obwohl Fossilien von Bienen relativ selten sind, hat ihr dokumentierter Bestand in den letzten 20 Jahren deutlich zugenommen. In diesem und einem weiteren Artikel in der Lëtzebuurger Beien-Zeitung werde ich versuchen, einen kurzen Überblick darüber zu geben, was uns die nähere Betrachtung dieser Fossilien bezüglich der Entwicklungsgeschichte der Bienen erzählen kann. Dieser erste Teil deckt den allgemeinen Fossilienbestand der Bienen (Apoidea: Anthophila) ab, während sich der zweite Teil der Serie speziell auf den Fossilienbestand der Honigbienen (Stamm Apini: Gattung *Apis*) konzentrieren wird.

Während die meisten von uns mit den sieben Arten der Honigbienen aus der Gattung *Apis* vertraut sind (z.B. *Apis mellifera*, *Apis cerana*), gibt es noch Tausende anderer Bienenarten. Zu den bekanntesten gehören die Hummeln (Stamm Bombini: Gattung *Bombus*), die stachellosen Bienen (Stamm Meliponini) oder die Pracht- oder Orchideenbienen (Stamm Euglossini). Innerhalb derselben Familie wie z.B. der Echten Bienen

(Familie Apidae) gibt es Holzbienen (Stamm Xylocopini), Kuckucksbienen (Unterfamilie Nomadinae), Pelzbienen (Stamm Anthophorini), Ölbienen (Stamm Centridini) und viele andere. Blattschneider- und Mauerbienen sind zusammen mit ihren obskuren Verwandten in der Familie Megachilidae zusammengefasst, während die Schmal- und Furchenbienen der Familie Halictidae angehören. Andere Gruppen von Bienen sind in den Familien Andrenidae und Melittidae zu finden. Zusammen bilden sie die wichtigsten Bestäuber natürlicher und landwirtschaftlicher Ökosysteme auf der ganzen Welt.

Die Ursprünge lagen in Gondwana

Woher stammen nun die Bienen? Die Anthophila ist eine abgeleitete Gruppe der Superfamilie Apoidea, die wiederum selbst eine abgeleitete Gruppe der Aculeata ist, also der Stechimmen (Wespen, Ameisen und Bienen). Die Aculeata lassen sich bereits in der frühesten Kreidezeit nachweisen. Es wurde eine Vielfalt von frühen Aculeaten dokumentiert, mit zahlreichen primitiven Stechwespen, darunter einigen außergewöhnliche Apoid-Wespen. Aus der Klasse der Apoid-Wespenfamilien ist die Familie Crabronidae am engsten mit den Bienen verwandt. Die sogenannten „höheren“ Apoid-Wespen (also die Familien Crabronidae und Sphecidae) scheinen irgendwann am Ende der frühen Kreidezeit entstanden zu sein. Die Abspaltung der frühen Bienen von den Crabroniden muss, basierend auf den Funden, vor etwa 120-125 Millionen Jahren stattgefunden haben. Diese Schätzung liefert ein maximales Alter für die Bienen. Da in der frühesten Phase der Oberkreide (Cenomanium) die versteinerten Überreste von Nestern einer Biene aus der Gruppe der Halictinae und das Körperfossil einer stachellosen Biene aus der Oberkreide bekannt sind, weisen diese darauf hin, dass sich die Bienen nach ihrer Entstehung relativ schnell in mehrere Arten aufgespalten haben müssen. Interessanterweise zeigt der Stammbaum der Bienen eine Episode großer Diversifizierung vor 110-95 Millionen Jahren. Und diese Daten passen perfekt zu der gut dokumentierten explosiven Diversifizierung der Blütenpflanzen in derselben Zeitperiode.

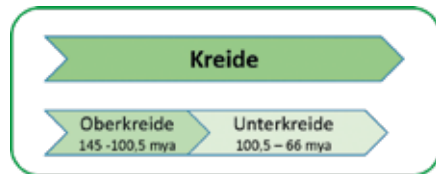
Die Region, in der die Bienen ursprünglich entstanden sind und sich in verschiedene Arten aufgespalten haben, ist schwer zu identifizieren. Heutige Erkenntnisse lassen dabei auf Gondwana schließen, jenen Großkontinent, der auf der südlichen Erdhalbkugel existierte und über einen Zeitraum von etwa 150 Millionen Jahren den Südtteil des Superkontinents Pangaea bildete. Während heute Bienen in einer Vielzahl von Lebensräumen vom

Linke Spalte (von oben nach unten): *Cretotrigona prisca* (Michener & Grimaldi), die älteste fossile Biene (Apidae) eingeschlossen in Bernstein aus der Kreidezeit (etwa 70 Millionen Jahre alt), gefunden in New Jersey; *Halictus petrefactus* Engel & Peñalver, eine fossile Schweißbiene (Halictidae) in spanischem Sedimentgestein (Mudstone) aus dem Miozän (etwa 17 Millionen Jahre alt); *Melissites trigona* Engel, Biene aus dem ausgestorbenen Stamm Melikertini in baltischem Bernstein aus dem Eozän (etwa 45 Millionen Jahre alt), verwandt mit unseren modernen, stachellosen Bienen (Apidae).

Rechte Spalte (von oben nach unten): *Apis henshawi* Cockerell, eine fossile Honigbiene (Apidae) aus dem Oligozän (etwa 28 Millionen Jahre alt), gefunden in Deutschland; *Oligochlora eickworti* Engel, eine fossile Schweißbiene (Halictidae) eingeschlossen in Bernstein aus dem Miozän (etwa 19 Millionen Jahre) gefunden in der Dominikanischen Republik; *Protobombus messelensis* Engel & Wappler, ein „Körbchensammler“ aus dem ausgestorbenen Stamm Electrapini (Apidae) im Ölschiefer aus dem Eozän (etwa 46 Millionen Jahre alt) gefunden in Deutschland.



dichten, tropischen Dschungel, gemäßigten Prärien und Wäldern bis hin zu trockenen Wüsten vorkommen, lässt eine Analyse der bevorzugten Lebensräume (Habitatpräferenz) für die meisten der primitiven Unterfamilien der Bienen auf einen trockenen bis warm-



Übersicht über die erdgeschichtliche Periode der Kreidezeit und die jeweilige Epoche (Serie). mya = million years ago / Million(en) Jahre her

gemäßigten Lebensraum schließen. In der Tat war damals in der frühen Kreidezeit die gesamte Durchschnittstemperatur der Erde deutlich höher als heute, und warme Regionen reichten bis zu den Polen. Es wird vermutet, dass blühende Pflanzen ursprünglich in den wüstenhaften Regionen von Gondwanaland entstanden sind. Dies ist ein wichtiges Teil des Puzzles, um die möglichen Ursprungsorte unserer Bienen einzugrenzen.

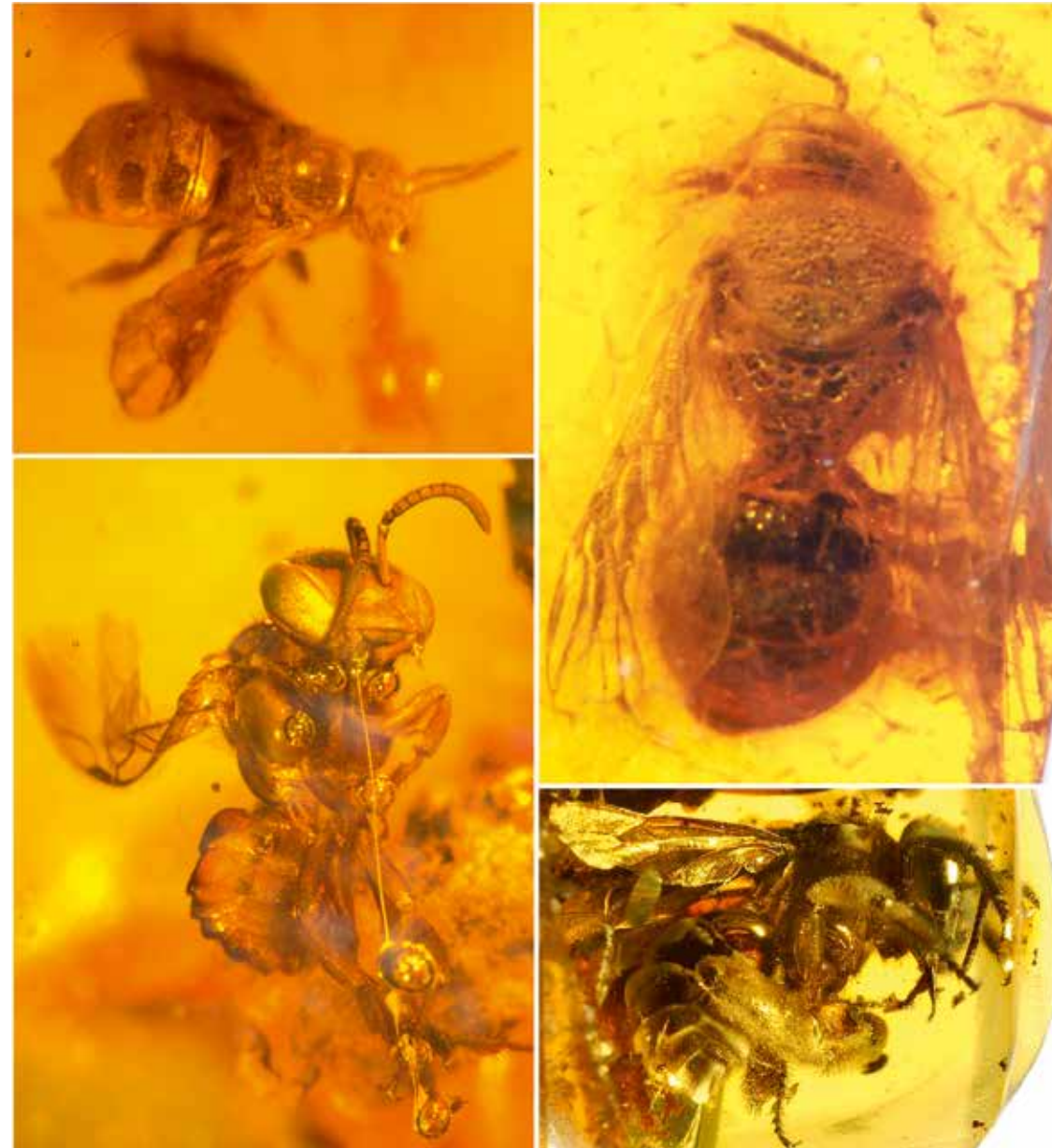


Übersicht über die erdgeschichtliche Periode des Tertiär und die jeweilige Epoche (Serie). mya = million years ago / Million(en) Jahre her

Die Kombination dieser drei Elemente, also die paläo-klimatologischen Daten, die Ansprüche der Ur-Biene hinsichtlich des Lebensraumes und die Diversifizierung der Blütenpflanzen gibt uns einen recht robusten Hinweis auf diejenige Region, in der die Bienen erstmals entstanden sein könnten: in den wüsten-artigen bis warm-gemäßigten Regionen von Gondwana! Als sich diese Landmassen vor rund 100 Millionen Jahren zu trennen begannen, gelang es diesen ersten, primitiven Bienen, einen Großteil unserer heutigen, südlichen Kontinente zu erreichen. Andere Abstammungslinien wiederum konnten die sich bildenden Wassermassen als unüberwindbare Barriere zwischen den wandernden Kontinenten nicht mehr überqueren, verblieben in ihren Lebensräumen und spalten sich während der Kreidezeit weiter auf. Ihr Schicksal war es, am Ende der Kreidezeit während des großen Massenaussterbens vor rund 66 Millionen Jahren dahinzugehen oder während des Klimawandels im Übergang von Eozän zu Oligozän vor rund 33,9 Millionen Jahren von der Erde gänzlich zu verschwinden.

Linke Spalte (von oben nach unten): *Boreallodape striebichi* Engel, ein ausgestorbener Verwandter (Apidae) unserer Mauerbienen gefunden in baltischem Bernstein aus dem Eozän (etwa 45 Millionen Jahre alt); *Proplebeia silacea* (Wille), eine stachellose Biene (Apidae) vielfach zu finden im Miozän (etwa 19 Millionen Jahre alt), Bernstein aus Mexiko.

Rechte Spalte (von oben nach unten): *Glyptapis mirabilis* Cockerell, gehört zu einer eher rätselhaften Gruppe von Bienen (Megachilidae), die den Blattschneiderbienen ähnlich ist, gefunden in baltischem Bernstein aus dem Eozän (etwa 45 Millionen Jahre alt); *Protobombus indecisus* Cockerell, Biene aus dem Stamm Electrapini (Apidae) in baltischem Bernstein aus dem Eozän (etwa 45 Millionen Jahre alt).



Bienen sind lediglich Pollen fressende, also vegetarisch-lebende Wespen, und ihre Jungtiere ernähren sich eher von einer Mischung aus Pollen und Nektar, während sich die Wespen an gefangener Beute laben. Man könnte nun darüber spekulieren, wie dieser bedeutende Wechsel stattgefunden haben könnte. Dies wirft im Wesentlichen zwei Fragen auf: „Wie sind Bienen entstanden?“ Und „Was war die Ur-Biene oder Proto-Biene?“ Die Proto-Biene müsste ein mäßig robustes, mäßig kurzhaariges und kurz- und breitzüngiges Insekt gewesen sein. Diese Proto-Biene hätte einen einfachen Bau im Boden errichtet und Pollen von außen eingetragen. Warum diese Ur-Bienen begann, Pollen statt Beute als Eiweiß-Quelle zu sammeln, ist völlig unbekannt. Möglicherweise sind Wespen mit Beute in das Nest zurückgekehrt und diese Beute war mit Pollen bedeckt, weil sie ihrerseits auf den ersten Blütenpflanzen lebte. So war die Aufnahme von Pollen vielleicht zufällig, während die Insektenbeute die primäre Nahrungsquelle blieb. Sobald die Wespenlarve jedoch in der Lage war, den Pollen als Proteinquelle zu verdauen und zu nutzen, dauerte es nicht lange, bis Pollen die primäre, wenn nicht die einzige Nahrungsquelle wurde. Während Beute-Insekten beweglich sind, erst gefangen werden müssen und sich dabei vielleicht sogar verteidigen, hätte die pollenfressende Wespe oder Proto-Biene die Suche nach Nahrungsmitteln verkürzen können, da die unbeweglichen Blütenpflanzen für die Insekten-Bestäubung werben, was bereits für die Kreidezeit für Käfer und Fliegen als Bestäuberinsekten hinreichend belegt ist. In einem solchen Szenario würde ein starker Selektionsdruck schnell dazu führen, dass eine solche Wespe vegetarisch werden könnte.

In der August-Ausgabe setzen wir den Beitrag fort, wobei das Massenaussterben am Ende der Kreidezeit und die Auswirkungen auf die Bienen im Vordergrund stehen werden.

Über den Autor

Michael Scott Engel ist ein berühmter US-amerikanischer Paläontologe und Entomologe. Engel befasst sich mit Insektenfossilien und der Taxonomie von Insekten. Er wurde an der Cornell University promoviert, arbeitete zunächst am American Museum of Natural History in New York, bevor er 2000 als Professor an die University of Kansas zurückkehrte. Er ist dort Professor für Evolutionsbiologie und Ökologie und Senior-Kurator des Naturkundemuseums am Biodiversity Institute an der University of Kansas.

Engels wissenschaftliche Schwerpunkte sind die Entwicklungsgeschichte der Bienen, aber auch anderer Gruppen wie Termiten (Isoptera) und Bodenläuse (Zoraptera). Er verfasste wissenschaftliche Erstbeschreibungen von über 800 Arten lebender und fossiler Insekten und anderer Arthropoden. Ihm zu Ehren sind über ein Dutzend Insektenarten nach ihm benannt. Er ist Verfasser eines Lehrbuches über Insekten-Paläontologie und wurde mehrfach für seine Forschungen ausgezeichnet, darunter im Jahr 2008 mit dem Charles Schuchert Award und im Jahr 2014 mit dem Scholarly Achievement Award der University of Kansas für seine Untersuchungen zum Ursprung des Insektenflugs. Sein neuestes Buch „Innumerable Insects“ erschien im letzten Herbst und wurde mit dem Nautilus Book Award ausgezeichnet.



Monatsanweiser Juni

von Pol Bourkel

Der erste Honig müsste eigentlich jetzt eingetragen worden sein. Wie schon erwähnt gilt es, sich beim Frühjahrshonig nicht zu viel Zeit bis zur Ernte zu lassen, und das aus gutem Grunde. Der Honig besteht neben seinen wertvollen Inhaltsstoffen wie Enzymen und Spurenelementen zu einem gewissen Teil auch aus Wasser und natürlich aus den Hauptzuckern Fructose und Glucose. Fructose kristallisiert bei ungefähr 80 Gramm pro 100 Gramm Honig und Glucose tut dies bereits bei rund 35 Gramm pro 100 Gramm Honig. Wenn man jetzt weiß, dass die gängigen Frühjahrshonige wie Raps, Löwenzahn oder Obstblüte einen wesentlich höheren Glucose-Anteil haben, ist nicht schwer zu erraten, weshalb man sich im Frühjahr etwas beeilen soll, was die Ernte und das darauffolgende Verarbeiten des Honigs betrifft. Der Honig kandierte ziemlich schnell aus, unter Umständen kann das schon im Kübel passieren. Eine Situation, die keinem zu wünschen ist, die aber, da bin ich mir sicher, schon einige von uns Imkern erlebt haben. Ich meinerseits kann mich zu den Betroffenen zählen. Auch hier gibt es Möglichkeiten, das Missgeschick wiedergutzumachen. Mit einem sogenannten Auftauchergerät kann man den Honig wieder verflüssigen. Möchte man den Honig von der Nationalmarke prüfen lassen, dann ist dieses Verfahren verboten. Dazu später mehr.



Die erste Ernte steht bevor © Bourkel



Schön verdeckelte Honigwaben © Bourkel

Als Faustregel gilt bei mir, mit der Ernte zu beginnen, sobald der Raps verblüht ist. Um die Reife des Honigs zu beurteilen kann man davon ausgehen, dass wenn $\frac{3}{4}$ der Honigwabe verdeckelt sind, dieser gut zu Ernten ist. Ideal wäre es, einen Zeitpunkt zu wählen, wo die Bienen während 2 bis 3 Tagen keinen Honig eintragen konnten. Wäre dies nämlich der Fall, würde sich reifer Honig mit frischem vermischen, was wiederum den Wassergehalt in die Höhe steigen lässt. Da dieser aber für eine gute Haltbarkeit unter 18 % liegen sollte, tut man gut daran, eine eventuelle

Schlechtwetterperiode nach Trachtende abzuwarten, bevor man aberntet. Sollte dies aber nicht möglich sein und man nicht mehr länger warten kann, zum Beispiel wegen drohender Kristallisation des Honigs, rate ich unbedingt dazu, den Honig frühmorgens zu entfernen. Am Abend wäre sonst wieder zu viel frischer Honig eingetragen worden.

Es bestehen verschiedene Möglichkeiten, den Honig zu entnehmen. Es gibt Abkehrbesen mit denen die ansitzenden Bienen von den Honigwaben abgefegt werden. Bei geringer Völkerzahl ist dies eine gute und billige Methode. Ähnlich funktionieren Abkehrvorrichtungen,

welche den Arbeitsverlauf wesentlich erleichtern und auch bei etwas größerer Anzahl Völker eingesetzt werden können. Ich persönlich benutze die Bienenfluchten, um die Bienen aus dem Honigraum zu entfernen. Diese befinden sich im Zwischenbrett, welches zwischen Brut- und Honigraum gelegt wird. Die Fluchten haben zum Honigraum hin eine große Öffnung und zum Brutraum hin eine kleinere. Haben die Bienen einmal den Honigraum verlassen, und das tun sie, weil sie zur Königin wollen, gelingt es ihnen nicht mehr, durch die kleine Öffnung wieder in den Honigraum zu gelangen. Spätestens nach 24 Stunden, andernfalls wird der Honig zu kalt, da ja keine Bienen mehr vorhanden sind, um ihn zu erwärmen, komme ich zum Stand zurück und die Honigräume sind quasi bienenleer. Die wenigen einzelnen verbliebenen Bienen fege ich mit einem Besen ab, und der Honig kann entnommen werden. Einen Nachteil hat die Sache natürlich auch wieder: man muss den Stand zweimal anfahren, einmal zum Auflegen der Fluchten und ein zweites Mal zum Entnehmen des Honigs.



Die von mir verwendete Bienenflucht © Bourkel

Auch hier gilt wieder, dass jeder sich seine ihm am besten erscheinende Methode aussuchen soll. Auf etwas muss allerdings bei jeder Methode peinlichst geachtet werden: Es sollte sauber und schnell gearbeitet werden, die entfernten Honigrähmchen sind sofort in einer leeren Zarge mit einem Deckel versehen, ansonsten besteht Gefahr der Räuberei. Im Frühjahr spielt das nicht unbedingt eine große Rolle, aber bei der Sommerernte kann einem eine kleine Unaufmerksamkeit den Spaß schnell verderben. Hat man den Honig dann zu Hause, sollte man darauf achten, ihn in einem beheizten Raum abzustellen. Temperaturschwankungen würden die Kristallisation nur noch beschleunigen. Idealerweise hat man sich den Schleuderraum schon im Voraus entsprechend hergerichtet. Sicherlich brauche ich hier nicht zu erklären, dass alles sauber sein soll. Man soll sich immer bewusst sein, dass man ein Lebensmittel verarbeitet, welches später an Kunden verkauft wird. Da ist Sauberkeit und Hygiene ein absolutes Muss. Ich achte immer darauf, dass der Schleuderraum bei mir beheizt und in Punkto Luftfeuchtigkeit so trocken wie nur möglich ist. Honig ist nämlich hydrostatisch, das bedeutet, dass er die Luftfeuchtigkeit der Umgebung aufnimmt. Lässt man ihn also zu lange in einem feuchten Raum stehen, steigt der Wassergehalt im Honig wieder an, und die ganze Arbeit der Bienen war umsonst.

Auch ist hier darauf zu achten, dass die Waben welche sich an der Seite der Zarge befinden, einen etwas höheren Wassergehalt haben können. Da sollte man schon den Wassergehalt mit einem Refraktometer prüfen, und im Zweifelsfall diese Waben separat schleudern.

Beginnt man jetzt mit dem Schleudern, muss man die Waben erst einmal entdeckeln. Für diese Arbeit gibt es auch wieder verschiedene Möglichkeiten. Besitzt man nur einige Völker,



Eine von vielen Methoden zum Entdeckeln, hier ein beheizter Entdeckelhobel © Bourkel

leistet eine Entdeckelungsgabel gute Dienste. Bei mehreren Völkern eignet sich ein beheiztes Entdeckungsmesser. Es ermöglicht ein wesentlich schnelleres Arbeiten. Ideal ist natürlich eine vollautomatische Entdeckelungsmaschine. Dies ist natürlich die teuerste Alternative und daher auch nur bei wirklich großer Völkerzahl sinnvoll und rentabel. Beim Schleudern selbst ist jeder Wabenbruch zu vermeiden. Egal welchen Schleudertyp man verwendet (Radial, Tangential oder selbstwendend), man soll immer mit kleiner Geschwindigkeit beginnen. Es gibt nichts Schlimmeres als gebrochene Waben. Sie verstopfen sämtliche Siebe, und ein Unterbrechen des Schleudervorgangs zwecks Säuberung der Schleuder mitsamt allen Sieben ist in einem solchen Fall unumgänglich. Dies kostet unnötige Zeit und darüber hinaus viele Nerven! Also man lässt alles langsam anlaufen, bis sich ein Großteil des Honigs aus den Waben gelöst hat. Auch hier spielt die Erfahrung wieder eine große Rolle. Ist man sich nicht sicher, sollte man zwischendurch den Schleudergang unterbrechen und die Waben kurz anheben, um am Gewicht festzustellen wieviel Honig sich schon gelöst hat. Sind die Waben jetzt schon wesentlich leichter, kann man die Geschwindigkeit langsam erhöhen damit sich der ganze Honig aus den Zellen löst.



Radialschleuder für insgesamt 20 Waben © Bourkel

Hat man den Honig jetzt aus den Waben, kommt es zum nächsten wichtigen Schritt. Dieser Honig ist jetzt noch vermischt mit Wachs- und Propolispartikeln und zum Teil auch noch mit Pollen. Das sind alles keine Fremdkörper, sie gehören zum Honig dazu, müssen aber zwecks späterer Verarbeitung des Honigs entfernt werden. Dies geschieht über ein Sieb. Optimal um einen sehr reinen feincremigen Honig zu bekommen, soll man den Honig dreimal sieben, zuerst durch ein Grobsieb danach durch ein Feinsieb und zum Schluss durch ein extra feines Spitzsieb. Im Handel erhältlich sind üblicherweise die sogenannten Doppelsiebe. Ein Zwei-in-Eins-System, wo der Honig zuerst durch ein Grobsieb und sofort danach durch ein Feinsieb läuft. So gesehen ist dieses System optimal. Oft, eigentlich fast immer, kommt es aber vor, dass der Honig zu schnell durch das Grobsieb läuft und er im Feinsieb sozusagen staut, weil das feinere Sieb ein schnelles Abfließen des Honigs nicht erlaubt. Resultat ist dann das Überlaufen des Siebes mit den bekannten Folgen. Ich rate deshalb dazu, den Honig nach dem Schleudervorgang nur durch ein grobes Sieb laufen zu lassen. Dann sollte man ihn in einem Hobbock einen Tag lang ruhen lassen. Durch diese Wartezeit haben sich schon wieder kleine Wachsteilchen am oberen Rand des Hobbocks abgesetzt. Diese kann man mit einem Teigschaber entfernen, und so verstopfen sie das Feinsieb nicht. Danach wird der Honig durch ein Feinsieb gefiltert. Weil alle Wachsteilchen jetzt schon im Voraus entfernt worden sind, verstopft dieses jetzt nicht so schnell. Resultat ist ein schnelleres Sieben des Honigs, zwar mit einem zusätzlichen Arbeitsgang, aber ohne böse Überraschungen.



Doppelsieb - Praktisch aber Vorsicht Überlaufgefahr © Bourkel

Ein noch besseres Ergebnis erhält man, wenn man den Honig ein drittes Mal durch ein sehr feines Spitzsieb filtert. Diese Spitzsiebe gibt es in verschiedenen Maschenweiten. Allerdings kann das unter Umständen einige Zeit dauern, da hier wirklich die kleinsten Unreinheiten entfernt werden. Allerdings erhält man dann einen sehr feinen Honig. Nach dem Sieben bleibt der Honig während 24 Stunden ruhig im Hobbock stehen. Während dieser Zeit steigen die kleinen Luftbläschen, die sich durch das Bearbeiten des Honigs gebildet haben, an die Oberfläche. Diese werden dann mit einem Teigschaber an der Oberfläche entfernt, das sogenannte „Abschäumen“. Ab dem zweiten Tag nach dem Honigschleudern beginnt nun das Rühren.



Lohn der Arbeit - Geschleudert und gesiebt, bleibt nur noch rühren und abfüllen © Bourkel

Zweck des Rührens ist es, die sich im Honig bildenden Kristalle zu „zerstören“, damit dieser feincremig wird. Ein in meinen Augen wichtiges Qualitätsmerkmal unseres Honigs. Oft hört man von Kunden, wie sehr sie diese feincremige streichfähige Konsistenz zu schätzen wissen. Allerdings muss man auch hier wiederum auf der Hut sein. Ein altes Sprichwort sagt, dass zu viel oder zu wenig kein Maß sei. Genau diese Regel trifft auf das Honigrühren zu. Im Gegensatz zum Sommerhonig rühre ich den Frühjahrshonig sofort nach dem Abschäumen. In der Regel wird bei mir zweimal pro Tag mit einem elektrischen Rührer per Hand gerührt. Ich benutze einen doppelten Rührpropeller. Hier gibt es verschiedene Ausführungen. Auf-und-Ab-Rührer, eher anzuraten bei sehr kleiner Völkerzahl, Turbo-Rührer, doppelter Rührpropeller, Rührspirale und viele weitere Modelle. Von der Rührspirale kann ich allerdings nur abraten, weil die Gefahr des Einrührens von Luft in den Honig relativ groß ist. Auch hier kommt es auf gewisse Erfahrung und Fingerspitzengefühl an. Rührt man zu viel, wird der Honig „puffig“ oder „breitig“. Rührt man zu wenig, wird er hart und hat keine streichfähige Konsistenz. Eine Regel, wie oft und wie lange man rühren muss, gibt es nicht, da jeder Honig jedes Jahr anders beschaffen ist. Als kleinen Anhaltspunkt gibt es aber trotzdem zwei Tricks.



Schlierenbildung im Honig ein deutliches Anzeichen zum baldigen Einfüllen © Bourkel



Klares Zeichen zum Einfüllen: der Honig bildet Türmchen oder stapelt sich © Bourkel



Manuelles Abfüllen mittels einer 35 kg Abfüllkanne © Bourkel

Zieht der Honig „Schlieren“, was heißen soll beim Rühren bilden sich verfarbte Streifen im Honig, oder wenn beim Abtropfen des Rührers der Honig im Hobbock ein „Türmchen“ bildet ehe er sich wieder gleichmäßig verteilt, kann man davon ausgehen, dass der Zeitpunkt zum Einfüllen gekommen ist. Vorsicht gilt allemal beim Frühjahrshonig nicht zu lange zu warten aus bekanntem Grund. Ein Honig, der morgens noch feincremig war, kann abends bereits fest kandiert sein. Es gilt nicht mehr lange zu warten. Sofort muss abgefüllt werden, da es die Regeln der Nationalmarke nicht erlauben, den Honig nach einem Kandieren zu erwärmen, um ihn dann abzufüllen. Eine Vorschrift, die ich nicht verstehen kann. Speziell im Frühjahr hat der Imker um diese Zeit alle Hände voll zu tun.



Sieht eigentlich einfach aus: fleißige Bienen... © Bourkel



Gute Tracht, hier Streuobstwiese... © Bourkel



Schwarzdorn... © Bourkel

Was soll einem Honig, der im Volk zwischen 36 und 38 Grad Temperatur hat, an Inhaltsstoffen verloren gehen, wenn man ihn mit den existierenden Honigauftauengeräten auf genau diese Temperatur später wieder erwärmt, um dann in aller Ruhe in die Gläser abzufüllen? Eine Frage über die schon sehr viel diskutiert wurde, mit dem Ergebnis, dass es den Regeln entsprechend noch immer verboten ist.

Abgefüllt wird dann in die entsprechenden Gläser mittels einer Abfüllkanne. Luftdicht verschlossen mit einem Plastik- oder Metalldeckel, sollte der Honig dann kühl dunkel und trocken lagern. Ich gehe davon aus, hier nicht erwähnen zu müssen, dass alle diese Arbeiten mit großer Sorgfalt und absolut sauber durchgeführt werden müssen. Jetzt da wir die erste Ernte im Glas haben, können wir uns im nächsten Anweiser um die Zucht neuer Königinnen kümmern.

Ever Pol Bourkel



Weißklee... © Bourkel



... und immer mehr aufkommende Blühstreifen... © Bourkel



... ergeben ein gutes, natürliches und gesundes Produkt © Bourkel

Aus alter Zeit

Luxemburgische Bienenzzeitung - Juni 1932

Geschleudert soll nun werden, als oberster Grundsatz muss gelten: der Brutraum den Bienen, der Honigraum dem Imker. Aus ersterem darf nur dann Honig entnommen werden, wenn es sich um eine Sorte handelt, die den Bienen gefährlich werden könnte. Rechtzeitiges Schleudern spornt den Sammeleifer der Bienen an. Denn Feierschichten darfs im Bienenvolk zur schönen Trachtzeit nicht geben.



Merkblatt zum sicheren Umgang mit Chemikalien in der Imkerei

Sicherheitsleitfaden für Luxemburgische Imkerinnen und Imker im Umgang mit Präparaten zur Bekämpfung der Varroamilbe. Entwickelt im Rahmen des Projektes BeeFirst (Stand: 2018)



mit Unterstützung von



Milchsäure (15 % ad us. vet.) CAS 50-21-5

Beim Umgang mit Säuren ist größte Vorsicht geboten. Eine Ätzwirkung kann zu bleibenden Schäden am Auge führen. PRÄVENTION ist oft die einzige Schutzmaßnahme.

- Immer fertig verdünnte Gebrauchslösung beziehen und verwenden,
- Sprühanwendung. Nur draußen oder in gut belüfteten Räumen verwenden,
- Beim Sprühen Windrichtung beachten, Windrichtung vom Körper abgewandt,
- Zum Umfüllen Trichter verwenden und nichts verschütten. Nach Gebrauch Flaschen oder Behälter sofort schließen,
- Nicht Essen, Trinken, Rauchen bei der Arbeit mit der Säure,
- Konzentrierte Milchsäurelösungen können Hautnekrosen/Verätzungen verursachen. Größte Vorsicht vor Spritzern der Gebrauchslösung in das Auge. SOFORT spülen und zügig Arzt/Krankenhaus aufsuchen!! Hierzu immer ausreichend Wasser/ Augendusche mit Spüllösung vor Ort bereitstellen. Die Augen sind höchst empfindlich. Es empfiehlt sich eine Speziallösung zur Erstversorgung am Auge unmittelbar nach dem Unfall um Säure zu neutralisieren und Verätzungen zu verhindern. Auch bei verzögerter Anwendung: DIPHOTERINE® / PREVIN®
- Spritzer von Säuren auf der Haut: SOFORT (!) mit Wasser abwaschen
- Flaschen wegen Bruchgefahr beim Stolpern / Stürzen seitlich (statt vor dem Körper) in einem Eimer tragen,
- Immer Originalbehältnisse mit korrekter Beschriftung verwenden. NIEMALS in Lebensmittelbehältnisse umfüllen,
- Chemikalien immer getrennt von Lebensmittel aufbewahren, unzugänglich für Kinder, in dicht verschließbaren Lagerbehälter an gut belüfteten Ort, dunkel, trocken, kühl, im Idealfall in einer korrosionsbeständigen Auffangwanne oder ähnlichem,
- Nach Verfallsdatum nicht mehr verwenden,
- Leere Flaschen unmittelbar entsorgen und niemals für andere Zwecke weiterverwenden. Reste der Chemikalie immer fachgerecht im Sondermüll entsorgen (-> Superdrecksbüchse) / niemals über Abwasser/Kanalisation entsorgen.

Wir danken der Administration des Services Techniques de l'Agriculture für die Finanzierung des Projektes BeeFirst.

Kontakt: Luxembourg Institute of Science and Technology - Department ERIN - Environmental Research and Innovation - 41, rue du Brill | L-4422 Belvaux - Grand-duchy of Luxembourg - Internet: www.list.lu

	Milchsäure 15%
Gefahrensymbol	
Gefahrensätze	H318: Eye Dam. 1 – Verursacht schwere Augenschäden H315: Skin Irrit. 2 – Verursacht Hautreizungen
Signalwort	Gefahr
Sicherheitshinweise	P264: Nach Gebrauch Hände gründlich waschen P280: Schutzhandschuhe/Augenschutz/Gesichtsschutz tragen P302-P352: Bei Berührung mit der Haut mit viel Wasser waschen P305-P351-P338: Bei Kontakt mit den Augen: einige Minuten behutsam mit Wasser ausspülen. Falls Kontaktlinsen vorhanden nach Möglichkeit entfernen. Weiter spülen P332-P313: Bei Hautreizung: Ärztlichen Rat einholen/ärztliche Hilfe hinzuziehen P362-P364: Kontaminierte Kleidung ausziehen und vor erneutem Tragen waschen P310: Sofort GIFTINFORMATIONSZENTRUM/Arzt anrufen
Prävention – Schutz-ausrüstung	Augenschutz: - Schutzbrille mit geschlossenen Seiten (Korbbrille) nach DIN EN 166 / Visier für Gesichtsschutz Hautschutz: - Geprüfter Chemikalienschutzhandschuh Typ A nach EN ISO 374. Neopren / Chloropren 0.65 mm zum Schutz vor starken Säuren Lebensmittelhandschuhe oder blaue Nitrilhandschuhe sind NICHT geeignet um vor Säuren/Laugen zu schützen. Auf Piktogramm mit Erlenmeyerkolben "Typ A" achten, Atemschutz: - Bei Spray-Anwendung/Vernebelung: Sprühnebel-dämpfe nicht einatmen und nur draußen oder in gut belüfteten Räumen anwenden. Das Einatmen kann Husten- und Asthmaanfalle auslösen. Es empfiehlt sich daher ein Atemschutz mit Partikelfilter P2. Hinweis: Ein Kombinationsfilter B(E)2/P2 schützt vor Partikeln und Dämpfen und kann daher auch für Ameisensäure, Oxalsäure, Essigsäure verwendet werden. ACHTUNG: Niemals auf Augen/Gesichtsschutz verzichten. Wenn Atemschutz notwendig ist, aber gleichzeitiges Tragen mit Schutzbrille nicht kompatibel, entweder Schutzbrille durch Gesichtsschutz-Visier ersetzen oder Vollmaske zum Atem- und Gesichtsschutz verwenden.
Reaktion – Sofort Maßnahmen*	Notdusche / Augenspülung - Augenspülflasche vor Ort mit Diphoterine und/oder gepufferter Lösung DIPHOTERINE® solution Sterilized Individual Eyewash – SIEW - Eimer mit Wasser / mehrere Wasserflaschen Arzt/Krankenhaus, Notruf 112 / Giftnotruf (+352) 8002 5500

* Kontakt in Luxemburg für Schutz-ausrüstung. z.B. <http://www.reinert.lu>

ANZEIGEN

Verkaufe: DN Bienenvölker zu verkaufen.

Gilbert Moris, Vichten ☎ 88 80 51 oder ☎ 621 653 386

Verkaufe ab 1. Juni: 5-Waben-Ableger DN, Carnica. Bestellungen werden bereits im Vorfeld entgegen genommen von Fränz Kutten ☎ 621 751 357

Verkaufe: DN Kompaktbeuten und Zargen 1,0 und 1,5 von Firma Holtermann (max. aus dem Jahr 2015) wegen Wabenmaß-Auflösung, Yannick Kihm ☎ 661 755 523

Kaufe: Luxemburger Honig zur Umarbeitung, Yannick Kihm ☎ 661 755 523

Verkaufe: 1 elekt. Tischkreissäge (Electra Beckum, 380V, PN 250) mit 1 Absauganlage (Einhell 220V) zusammen für 350 EUR. Sowie 1 elektr. Hobel mit Dickenmaschine (Scheppach, Hobel 250mm breit) für 75 EUR. Thinnes Camille; camille.thinnes@pt.lu; ☎ 621 438 620

Ze verkaafen Buckfast Zuchtmaterial: schlupfreif Zellen, begatten Kiniginnen, onbegatten Kiniginnen. Bei InteressI meldt Eech: Michel Koch ☎ 691 36 20 27

Ze verkaafen: Honigrührer am Inox fir ± 300 kg Hunneg. Verhandlungspräis: 900 Euro. Michel Pütz ☎ 691713720, mich.putz@gmail.com

Was tun mit der Drohnenbrut?

Durch den regelmäßigen Schnitt von Drohnenbrut fällt Brut an, die entsorgt werden muss, und so mancher Imker weiß nicht wohin damit. Die Pflegestation für Wildtiere in Düdelingen hat die FUAL rein zufällig darauf angesprochen und bietet eine elegante Lösung des Problems an, da für ihre Vogelaufzucht, vor allem Stare und Amseln, Drohnenbrut benötigt wird. Am liebsten wäre ihnen frische Drohnenbrut, eingefrorene Brut wird jedoch auch gerne genommen. Selbstverständlich würde die ausgeschnittene Brut abgeholt werden. Man kann die Pflegestation für Wildtiere per E-Mail an folgender Adresse kontaktieren centredesoins@naturemwelt.lu oder die Telefonnummer 26 51 39 90 anrufen. Nähere Informationen zur Pflegestation findet man im Internet <https://www.naturemwelt.lu/nous-decouvrir/centre-de-soins/animal-en-detresse/> Die FUAL freut sich, die Kollegen von Natur an Umwelt zu unterstützen und hofft auf reichliche Spenden für hungrige Schnäbel.



HUNGER © Lubos Houska



Ouschtermaart am Préizerdau

Der traditionelle „Ouschtermaart am Préizerdau“ stand dieses Jahr unter dem Motto „Eis Landwirtschaft informéiert“. Und tatsächlich konnte man sich auf einer „kleinen Foire Agricole“ glauben. Und das Wetter dazu war herrlich! Die Organisatoren, darunter die Gemeinde Préizerdau, die Commission Consultative „Dauler Atelier“ und das Syndicat d’Initiative hatten Großes geleistet! In der Sporthalle informierten in erster Linie die Agrarverwaltungen und -verbände über ihre Aktivitäten und Aufgaben darunter die ASTA, die Landwirtschaftskammer, die Ackerbauschule, die FILL und das LIST. Besonders beeindruckend war dabei der Stand der ASTA, die ihre Agrarmeteorologie vorstellte (www.agrimeteo.lu). Den Hauptbereich der Halle nahmen aber die vielen kleinen Stände der Luxemburger Produzenten ein, darunter auch Imkerinnen und Imker, wie z.B. Nico Hamen, Steffan Van der Pal-Becker und Michel Collette. Aber auch Produzenten von Obstbränden, Marmeladen, Putenfleisch und Molkereiprodukten boten ihre Produkte an. An einigen Ständen wurde kräftig Umsatz gemacht. Hier zeigte sich wieder die Mannigfaltigkeit der Agrarproduktion auf allerhöchstem Niveau!



Besonders sehenswert war in der Fabrik die Ouschtergalerie mit Werken von Gérard Claude und Marc Steichen. Minister Marc Hansen ließ es sich nicht nehmen, die Veranstaltung in Vertretung des Herrn Landwirtschaftsministers am Ostersonntag zu eröffnen. Ein anschließender Umtrunk bot die Möglichkeit, sich fachlich auszutauschen und ein Osterei zu essen.



Am Osterwochenende selbst war das Event recht gut besucht. Es besteht immer Bedarf des Verbrauchers, sich über die Landwirtschaft zu informieren, also in erster Linie „zu schmecken“. Vor der Sporthalle war an beiden Ostertagen ein Bichermaart mit kleinen Ständen organisiert, dazu ein Kunst- und Hobbymarkt. Im Festzelt war rund um die Uhr Live-Musik zu hören, und für das leibliche Wohl war auch hier gesorgt. Eine Maschinen-Ausstellung, organisiert von De Verband und Wolff-Weyland, rundete im Außenbereich die Veranstaltung ab. Es lohnte sich, dabei zu sein!

Michael Eickermann



Diffrulux

ARTICLES DE CAVES POUR DISTILLERIES
ET APICULTEUR

33, rue Hicht L- 6238 Breidweiler Tel: 79 00 311
www.diffrulux.lu info@diffrulux.lu

Remerciementsfläschchen fir d'Kanddaf,
Kadosfläschchen mat Liqueur,
Branntewain a Villes melh

Eis Geschäft as op vun Méindes bis Freides
9h00 -13h00 / 13h30 -18h00
Samsdes 14h30—17h00 an op rendez-vous

**Bouteilles en verre et P.V.C, verres de miel etc.
300 sortes diverses au stock**



Branntewain am Bidon fir Hunnëgdrepp ze machen

IMKERFACHGESCHÄFT

Verkauf und Beratung

auf 400m² Ausstellungs- und Verkaufsfläche

Neue Öffnungszeiten:

Dienstags mittwochs donnerstags
10.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 18.30 Uhr
Oder nach Terminabsprache

Kusnierz Pierre

14 Wantergaass, L-7670 Reuland
Tél: 621 160 639 Fax: 87 97 61

Katalog und Preisliste anfordern.
Oder im Internet : **www.jardins.lu**